

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

30. Jahrgang

Berlin, den 1. März 1963

Nummer 9

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Kapitalmarktentwicklung in Westdeutschland

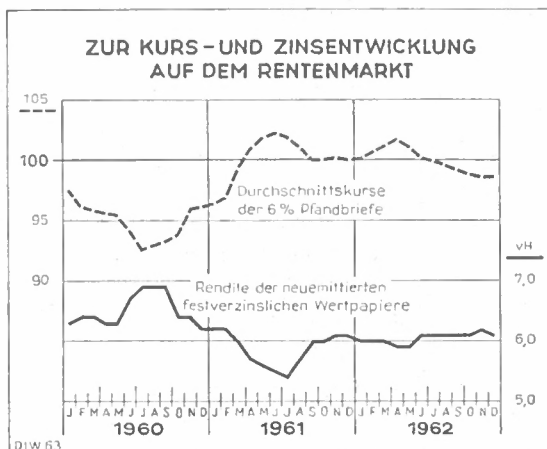
Im vergangenen Jahr stand der westdeutsche Kreditmarkt im Zeichen der — nach dem Rückschlag im Restriktionsjahr wieder eingeleiteten — Expansion des Marktes für längerfristige Kredite. Während sich die kurzfristige Kreditgewährung der Banken an Inländer gegenüber dem Vorjahr halbierte, übertraf die mittel- und langfristige Kreditgewährung an Inländer die Kreditgewährung des Vorjahres etwa um ein Fünftel; allerdings war 1962 die Zuwachsraten bereits erheblich niedriger als 1961 (+ 33 vH). Dagegen nahm — übrigens auf Kosten des Aktienabsatzes — der Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren (1962: 9,7 Mrd. DM, 1961: 6,9 Mrd. DM¹⁾) fast genau so stark zu wie im vorangegangenen Jahr (1962: + 40 vH, 1961: + 50 vH).

Diese eindrucksvollen Zuwachsraten werden oft als Beweis für eine ungewöhnliche Ergiebigkeit des westdeutschen Kapitalmarktes gewertet. Immerhin sollte dabei nicht übersehen werden, daß der Kapitalmarkt in den letzten anderthalb Jahren meist angespannt war, also überfordert wurde, während er sich in der Zeit von Herbst 1960 bis Sommer 1961 ständig aufgelockert hatte. Ein Indikator hierfür ist die Renditen- und Kursentwicklung auf dem Markt für festverzinsliche Wertpapiere.

Die Phase der Zinssenkung (Herbst 1960 bis Mitte 1961) war einmal dadurch gekennzeichnet, daß sich die Relation zwischen längerfristigen Anlagen und Mitteln verbesserte; sie sank von

77,5 vH im Sommer 1960 auf 76,9 vH Mitte 1961. Ferner nahmen, vor allem im ersten Halbjahr 1961, die Netto-Liquiditätsreserven der Banken beträchtlich zu, und zwar um etwa 4 Mrd. DM in der Zeit von Herbst 1960 bis Herbst 1961. Diese Zunahme war ausschließlich der Bundesbank zu verdanken, die in den ersten drei Quartalen des Jahres 1961 den durchschnittlichen Reserve-Satz von über 13 vH auf etwa 9,5 vH ermäßigte und die „Blessing-Milliarde“ freigab. Ohne diese Maßnahmen, die mit einer Senkung des Diskonts und der Sätze für die Geldmarktpapiere der Bundesbank einhergingen, wäre die Bankenliquidität gesunken. Denn nach der Jahreswende 1960/61 blieb die Einlagen- und Geldkapitalbildung der Nichtbanken (Liquiditätszustrom zu den Banken) mehr und mehr hinter der Kreditgewährung der Banken an Nichtbanken (Liquiditätsabstrom zurück²⁾. Der dadurch bedingte Netto-Liquiditätsabstrom zu den Nichtbanken hätte aus den Liquiditätsreserven finanziert werden müssen, wenn die Bundesbank auf Liquiditätshilfen verzichtet hätte. Die Banken hätten vermutlich weniger Wertpapiere gekauft, und der Zinsrückgang wäre schon erheblich früher zum Stillstand gekommen.

Die Kapitalmarktversteifung in den letzten anderthalb Jahren ist zwar ausgelöst worden durch politische Ereignisse, die das Zinsniveau in den Sommermonaten 1961 sehr schnell hochgetrieben haben. Daß die Kapitalmarktversteifung anhält, nachdem die politischen Spannungen nachgelassen hatten, beruht jedoch auf der fast ununterbrochenen Verschlechterung des Liquiditätsstatus der Banken. Die Relation zwischen längerfristigen Anlagen und Mitteln erhöhte sich von 77,5 vH im Jahre 1961 auf fast 80 vH 1962³⁾. Die Netto-Liquiditätsreserven verringerten sich im Sommerhalbjahr 1962 um etwa 2 Mrd. DM, nachdem sie schon im Durchschnitt des Winterhalbjahres 1961/62 nicht mehr gewachsen waren. Denn im Winter 1961/62 hat die Bundesbank die Reserve-Sätze kaum noch, und vom Februar 1962 an überhaupt nicht mehr ermäßigt. Mithin konnte sich der ständig zunehmende Netto-Liquiditäts-



¹⁾ Ohne die Entwicklungshilfe-Anleihe des Bundes.

²⁾ Der für den Winter 1960/61 ausgewiesene Netto-Zustrom muß dem vierten Quartal 1960 zugerechnet werden.

³⁾ Durchschnitt, berechnet auf Grund der für Ende März, Juni, September und Dezember ausgewiesenen Bestände.

Liquiditätsstromrechnung der Kreditinstitute¹⁾
in Mrd. DM

	1960	1961	1962	Halbjahre					4. Vierteljahr	
				Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	1961	1962
				1960	1960/61	1961	1961/62	1962		
A. Liquiditätsabstrom (Kreditgewährung) an Nichtbanken										
Kurzfristige Kredite an Inländer	5,5	6,5	3,2	2,5	3,7	3,2	2,3	2,1	1,2	0
Längerfristige Kredite an Inländer	11,7	15,6	18,5	6,0	6,7	8,1	7,5	9,2	4,3	6,1
Inländ. Wertpapiere und Konsort.-Bet.	0,4	3,6	3,7	0,2	0,5	2,0	2,5	1,7	0,7	0,1
Kredite an Ausländer ²⁾	0,5	1,5	1,7	0,2	0,6	0,7	0,7	0,8	0,3	0,5
Zusammen	18,1	27,2	27,1	8,9	11,5	14,0	13,0	13,8	6,5	6,7
B. Liquiditätsstrom von Nichtbanken zu Banken										
Inländ. Sichteinlagen	2,0	5,2	3,5	0,5	0,4	3,1	0,8	3,1	4,6	4,2
Inländ. längerfristige Mittel ³⁾	13,1	15,2	15,8	5,6	9,6	6,2	8,8	5,0	3,6	5,6
Bankschuldverschreibungen	3,4	6,0	6,6	1,7	2,7	2,5	3,8	3,2	1,5	1,1
Ausländische Mittel ⁴⁾	1,2	1,1	0,3	0,7	0,6	0,9	-0,4	0,4	0,1	0,4
Sonstige Positionen	1,7	-0,9	0,9	1,6	-0,2	0,9	-0,5	0,6	-2,9	-2,2
Zusammen	21,4	26,6	27,1	10,1	13,1	13,6	12,5	12,3	6,9	9,1
C. Netto-Liquiditätsstrom zwischen Nichtbanken und Banken										
B - A	+3,3	-0,6	0	+1,2	+1,6	-0,4	-0,5	⁹⁾ -1,5	+0,4	⁹⁾ +2,4
D. Bindung (-) bzw. Freisetzung (+) von Liquidität										
Zentralbankguthaben ⁵⁾	-3,8	+1,1	-0,9	-2,1	+1,3	+0,7	+0,5	¹⁰⁾ -0,4	-2,4	¹⁰⁾ -3,4
„Blessing-Milliarde“ ⁶⁾	-1,0	+1,0	-	-0,6	-0,4	+1,0	-	-	-	-
Zusammen	-4,8	+2,1	-0,9	-2,7	+0,9	+1,7	+0,5	¹⁰⁾ -0,4	-2,4	¹⁰⁾ -3,4
E. Änderung der Netto-Liquiditätsreserven										
Sekundärliquidität	-1,1	+1,6	-0,4	-1,3	1,6	1,9	-0,2	-1,9	-2,1	-0,4
davon: Auslandsanlagen ⁷⁾	-1,2	+0,8	0	-1,4	+1,5	+1,2	+0,9	-1,7	-1,5	-0,7
Inlandsanlagen ⁸⁾	+0,1	+0,8	-0,4	+0,1	+0,1	+0,7	-1,1	-0,2	-0,6	+0,3
Geldmarktverpflichtungen	+0,4	+0,1	+0,5	+0,2	-0,9	+0,6	-0,2	0	-0,1	+0,6
davon: Refinanzierung	+0,5	-0,1	+0,8	+0,3	-1,0	+0,7	-0,2	+0,1	-0,4	+0,5
Einlagen ausländ. Banken	-0,1	+0,2	-0,3	-0,1	+0,1	-0,1	0	-0,1	+0,3	+0,1
Sekundärliquidität -/- Verpflichtg. (C+D)	-1,5	+1,5	-0,9	-1,5	+2,5	+1,3	0	-1,9	-2,0	-1,0

¹⁾ Bundesrepublik und West-Berlin; ohne Bundesbank. — ²⁾ Überwiegend langfristig. — ³⁾ Termin- und Spareinlagen, längerfristige Gelder und Darlehen, Grundkapital und Rücklagen. — ⁴⁾ Überwiegend Einlagen und kurzfristige Kredite von Ausländern. — ⁵⁾ Einschließlich des überwiegend für Transaktionszwecke gebundenen Bargelds. Leider ist in dieser Rechnung eine Trennung zwischen Reserve-Soll und Überschufreserven aus methodischen Gründen nicht möglich. — ⁶⁾ Zweijährige Mobilisierungspapiere, die von August 1960 bis August 1961 Verfügungsbeschränkungen unterlagen. — ⁷⁾ Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen, ohne die Anlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. — ⁸⁾ Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen; von August 1960 bis August 1961 ohne „Blessing-Milliarde“. — ⁹⁾ Nach Berücksichtigung einer vorübergehenden Transaktion: -1,0 Mrd. DM im Sommerhalbjahr und +1,9 Mrd. DM im 4. Vj. — ¹⁰⁾ Bereinigte Zahlen: -0,9 Mrd. DM im Sommerhalbjahr und -2,9 Mrd. DM im 4. Vj.

abstrom von den Banken zu den Nichtbanken zusammen mit den — nunmehr wieder im gleichen Maße wie die reservepflichtigen Einlagen wachsenden — Mindestreserve-Anforderungen in einer kräftigen Abnahme der Liquiditätsreserven auswirken. Die Wertpapierkäufe der Banken nahmen deshalb im Verlaufe des vorigen Jahres ab. In welchem Maße sich diese Tendenzen im Winterhalbjahr 1962/63 fortgesetzt haben, kann allerdings noch nicht klar überblickt werden; jedenfalls sind aus bilanzpolitischen Gründen („window dressing“) die für das vierte Quartal ausgewiesenen Änderungen der Zentralbankguthaben und damit der Sekundärliquidität und der Refinanzierung stark überhöht.

Wachsender Überschuß der Kreditgewährung

Folgende Faktoren haben dazu geführt, daß seit etwa Frühjahr 1961 die Einlagen- und Geldkapitalbildung der Nicht-Banken (Liquiditätsstrom zu den Banken) hinter der Kreditgewährung an Nichtbanken (Liquiditätsabstrom) zurückbleibt:

Der Liquiditätsentzug durch die öffentliche Hand betrug in der Zeit von Herbst 1961 bis Herbst 1962 etwa 3,5 Mrd. DM. Ein weiterer „Einlagenverlust“ und Liquiditätsabstrom von 1,5 Mrd. DM entstand infolge der Zunahme der Bargeldbestände bei den Nichtbanken, insbesondere den privaten Haushalten. Der aus den Netto-Devisenverkäufen der Wirtschaft (und aus dem

direkten Kredit- und Einlagengeschäft der Banken mit ausländischen Nichtbanken) stammende Liquiditätszufluß belief sich in dem gesamten Zeitraum auf etwa 3 Mrd. DM; er blieb damit um 2 Mrd. hinter dem staatlichen Liquiditätsentzug und dem Bargeldbedarf der Nichtbanken (zusammen 5 Mrd. DM) zurück. Dagegen hatte der Devisenzufluß im entsprechenden Zeitraum 1960/61 jene Abflüsse (10,5 Mrd. DM) noch wettgemacht und 1960 sogar um 2,5 Mrd. DM übertroffen.

Der starke Rückgang der Devisenzuflüsse zu den Banken ist in erster Linie auf die Abnahme der Devisenzuflüsse auf Grund der „sonstigen“ Transaktionen zurückzuführen, die die Ausfuhr, die Einfuhr und die unentgeltlichen Leistungen der Wirtschaft umfassen. Aber auch die rein finanziellen Devisenzuflüsse waren in den letzten anderthalb Jahren nennenswert kleiner als in der vorangegangenen Zeit, da 1961 dank zinspolitischer Maßnahmen das Zinsgefälle gegenüber dem Ausland, vor allem im Bereich des Kurzkredits, abgebaut worden war und die Währungsspekulation nachgelassen hatte.

**Ungünstigere Relation
zwischen langfristigen Anlagen und Mitteln**

Die Kapitalmarktanspannung in den letzten anderthalb Jahren beruht nicht nur auf der Abnahme der Bankenliquidität, sondern — wie schon erwähnt — auch darauf, daß die längerfristigen Anlagen der Banken erheblich schneller gewachsen sind als ihre längerfristigen Mittel, daß sich also die Relation zwischen diesen beiden Größen verschlechtert hat.

Ursachen des Netto-Liquiditätsstroms zwischen Nichtbanken und Banken 1)

Zustrom zu den Banken (+), Abstrom (-); in Mrd. DM

	1960	1961	1962	Halbjahre					4. Vierteljahr	
				Sommer 1960	Winter 1960/61	Sommer 1961	Winter 1961/62	Sommer 1962	1961	1962
Kreditverkehr der Banken mit ausländischen Nichtbanken ²⁾	+0,7	-0,4	-1,4	+0,5	0	+0,2	-1,1	-0,4	-0,2	-0,1
Devisenverkäufe der Wirtschaft an Banken	+9,5	+7,8	+5,2	+5,4	+6,5	+3,6	+2,5	+2,1	+0,2	+0,8
aufgrund kurzfr. Kreditnahme im Ausland ³⁾	+2,4	+0,8	+0,7	+2,7	+0,3	+0,9	+0,7	+0,1	-0,9	-1,0
" langfr. Kreditnahme im Ausland ⁴⁾	+1,4	+2,3	+2,4	+0,7	+2,2	+0,7	+0,9	+1,3	+0,5	+0,6
" sonstiger Devisentransaktionen ⁵⁾	+5,7	+4,7	+2,1	+2,0	+4,0	+2,0	+0,9	+0,7	+0,6	+1,2
Devisentransaktionen der Banken mit Nichtbanken	+10,2	+7,4	+3,8	+5,8	+6,5	+3,8	+1,4	+1,7	0	+0,7
Liquiditätsentzug durch die öffentl. Hand ⁶⁾	-6,0	-6,0	-2,8	-3,2	-5,3	-2,3	-1,7	-2,3	+0,9	+2,1
Bargeldbedarf der Wirtschaft	-1,4	-2,4	-1,0	-1,5	-0,6	-1,3	-0,6	-0,8	-0,2	+0,2
Sonstige Faktoren	+0,5	+0,4	0	+0,1	+1,0	-0,6	+0,4	-0,1	-0,3	-0,6
Insgesamt	+3,3	-0,6	0	+1,2	+1,6	-0,4	-0,5	-1,5	+0,4	+2,4

1) Siehe „Liquiditätsstromrechnung“, Position C. — 2) Position „Ausländische Mittel“ abzüglich Position „Kredite an Ausländer“ in der „Liquiditätsstromrechnung“. — 3) Netto; einschl. des Änderungen in den „terms of payment“ enthaltenden Restpostens der Zahlungsbilanz. — 4) Netto; einschl. des Wertpapierverkehrs mit dem Ausland. — 5) Als Rest errechnet; umfaßt Ausfuhr, Einfuhr und unentgeltliche Leistungen der Wirtschaft. — 6) Einschl. des Liquiditätsentzuges auf Grund der Entwicklungs-Anleihe und der Teilprivatisierung des Volkswagenwerkes; im 1. Vj. 1961: 0,9 Mrd. DM; im 2. Vj.: 1,3 Mrd. DM; im 3. Vj. liquiditätsexpansive Verwendung eines Teils des Erlöses (0,8 Mrd. DM). — 7) Nach Berücksichtigung einer vorübergehenden Transaktion: -1,8 Mrd. DM im Sommerhalbjahr und +1,6 Mrd. DM im 4. Vj. — 8) Bereinigte Zahlen: -1,0 Mrd. DM im Sommerhalbjahr und +1,9 Mrd. DM im 4. Vj.

Die Bankenliquidität und die erwähnte Relation sind allerdings keine völlig voneinander unabhängigen Bestimmungsgründe des Kapitalzinses. Beide hängen vielmehr eng zusammen mit dem Mittelzufluß zur Wirtschaft aus dem Leistungsbilanzüberschuß und dem Entzug von liquiden Mitteln der Wirtschaft auf Grund des inlandswirksamen Einnahmenüberschusses der öffentlichen Hand. Die Tatsache, daß im Laufe des Jahres 1961 der Leistungsbilanzüberschuß stärker zurückging als der staatliche inlandswirksame Einnahmenüberschuß, fand darin ihren Niederschlag, daß sich der Überschuß des Liquiditätszustroms von Nichtbanken zu Banken über die Kreditgewährung in einen Überschuß der Kreditgewährung verwandelte und die Zunahme der Bankenliquidität durch eine Abnahme abgelöst wurde. Diese Entwicklung des Leistungsbilanzüberschusses und des staatlichen Geldentzuges hat aber gleichzeitig auch zu einer Verschlechterung der Relation von langfristigen Anlagen und Mitteln der Banken beigetragen, und zwar insoweit, als sie zu Lasten der langfristigen Einlagenbildung der Wirtschaft ging und zu einer stärkeren Nachfrage nach langfristigen Krediten führte. Anders ausgedrückt: Wenn der Leistungsbilanzüberschuß nicht geschrumpft oder (und) der Geldentzug durch die öffentliche Hand stärker zurückgegangen wäre, dann hätte sich — bei unveränderten Mindestreserven — nicht nur die Bankenliquidität, sondern auch die Relation zwischen langfristigen Anlagen und Mitteln weniger ungünstig entwickelt, als es tatsächlich der Fall war. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach hätte der im Vergleich zu den tatsächlichen Gewinnen höhere Gewinn der Unternehmen bzw. der vergleichsweise geringere Zwang zur Verschuldung die Unternehmen nicht nur zu einer entsprechenden Bildung von Sichteinlagen oder Einschränkung der Kreditnachfrage veranlaßt, die Unternehmen hätten vermutlich auch mehr längerfristige Einlagen gebildet und weniger längerfristige Kredite nachgefragt. Die längerfristigen Kredite der Banken wären also weniger stark, ihre längerfristigen Mittel dagegen rascher gestiegen, als sie es tatsächlich getan haben.

Zur künftigen Kapitalzinsentwicklung

Wie im vorigen Jahr zur gleichen Zeit werden unter dem Eindruck der saisonüblichen Belegung des Kapitalmarktes auch heute wieder Stimmen laut, die für den Kapitalzins eine sinkende Tendenz im Laufe des Jahres voraussagen. Es ist jedoch nur schwer zu erkennen, wodurch diese optimistische Prognose gerechtfertigt werden könnte. Der Emissionsbedarf am Rentenmarkt

wird vermutlich weiter zunehmen. Die öffentliche Hand wird den Anleihemarkt noch mehr beanspruchen als 1962. Die Industrie wird ebenfalls auf den Anleihemarkt angewiesen sein, solange die Kapitalmarktbeschaffung auf dem Aktienmarkt noch schwieriger ist. Auch ist es sehr fraglich, ob die Maßnahmen zur Dämpfung der Baukonjunktur den Kapitalmarkt nennenswert entlasten werden, zumal die öffentliche Hand ihre Zuschüsse zur Wohnungsbaufinanzierung ständig kürzt.

Dagegen dürften sich die Angebotsbedingungen vorerst eher verschlechtern — vorausgesetzt, daß die Bundesbank weiterhin auf Liquiditätshilfen verzichtet. Das Kapitalzinsgefälle gegenüber dem Ausland wird zwar steiler, da die Zinssätze im Ausland eine leicht sinkende Tendenz haben. Solange die Ausländer aber mit steigenden Kursen im Ausland und eher mit Kursverlusten in Westdeutschland rechnen müssen, wird von dieser Seite kein Impuls zu erwarten sein. Die inländischen Banken dürften ihre Wertpapierkäufe vorerst weiter einschränken, da die Liquiditätsreserven vermutlich zunächst weiter abnehmen werden: Die Leistungsbilanzüberschüsse und der dadurch bedingte Devisen- und Liquiditätszustrom werden im günstigsten Falle gleichbleiben; da ferner keine grundlegenden Änderungen des Zinsgefälles gegenüber dem Ausland im Bereich der kürzerfristigen Kredite zu erwarten sind, dürften auch die übrigen Devisenzuflüsse im wesentlichen unverändert bleiben. Dagegen wird der Liquiditätsentzug durch die öffentliche Hand⁴⁾ kräftig abnehmen. Dennoch werden der zusätzliche Bargeldbedarf und das — bei unveränderten Mindestreserve-Sätzen — wachsende Mindestreserve-Soll so groß bleiben, daß der Liquiditätszufluß aus der Devisenbilanz nach wie vor übertröffen wird. Eine optimistische Prognose der Zinsentwicklung könnte sich also nur auf die vage Annahme stützen, daß sich die Bundesbank bald zu einer expansiven Liquiditätspolitik entschließen wird.

4) Der starke Liquiditätszustrom vom Staat zu den Banken im 4. Quartal dürfte — ebenso wie im 4. Quartal 1961 — nur vorübergehender Natur gewesen sein.

Die Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen in der Westberliner Industrie 1962

Die mit den Ereignissen des 13. August 1961 verbundene — und seitdem eher noch verschärfte — Verknappung an Arbeitskräften hat eine ungewöhnliche Beschleunigung des Einkommenswachstums in West-Berlin ausgelöst. Die Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer in der Industrie (ohne Kleinindustrie und Heimarbeiter) stiegen 1962 im Verhältnis zum Vorjahr um 13,5 vH, also erheblich stärker als in den vorangegangenen Jahren und auch bedeutend rascher als in der westdeutschen Industrie (1962: + 10,3 vH).

Da sich unter den ehemaligen Grenzgängern der Industrie nur etwa 3 vH Angestellte befanden, deren Ausfall also keine nennenswerte Bedeutung hatte, überrascht es nicht, daß die Zunahme der Durchschnittsgehälter mit 10 vH niedriger war als die der Löhne. Der Anstieg war hier sogar kleiner als in den Vorjahren.

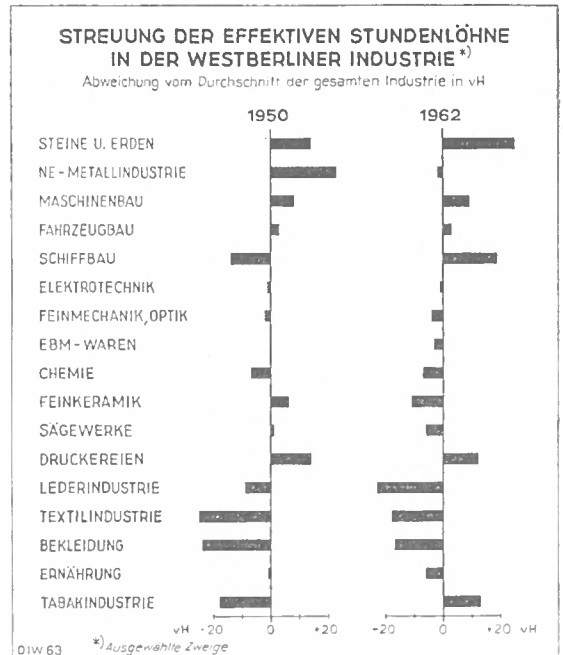
Bei den Arbeitern führte dagegen die Verknappung zu einer Steigerung der individuellen Jahreslöhne um 14 vH. Noch deutlicher drückte sich die Arbeitsmarktspannung in dem außerordentlichen Zuwachs der Stundenlöhne (+ 18 vH im Durchschnitt des Jahres) aus. Dem deutlich schwächeren — wenngleich ebenfalls recht beträchtlichen — Wachstum der Stundenlöhne in der westdeutschen Industrie (+ 13,0 vH) entsprechend hat sich also die Relation zwischen den Brutto-Stundenlöhnen beider Gebiete innerhalb eines Jahres beträchtlich verändert: Die Unterlegenheit West-Berlins, die im Vorjahr noch fast 6 vH betragen hatte, wurde 1962 nahezu beseitigt. Die Netto-Stundenlöhne in der Westberliner Industrie liegen — dank der Einkommenspräferenzen in West-Berlin — jetzt sogar um etwa 3 vH über dem westdeutschen Niveau.

Eine Untersuchung der Einkommensentwicklung in den einzelnen Industriezweigen bekräftigt die an dieser Stelle wiederholt vertretene Auffassung von der derzeitigen konjunkturellen Situation der Westberliner Industrie. Lohnerhöhungen sind zumindest insoweit, als sie über die tariflich vereinbarten hinausgehen, ein guter Indikator für den Arbeitskräftemangel. Entsprechend waren die Lohnsteigerungen in fast allen Produktionsmittelindustrien weitaus stärker als im Verbrauchsgüterbereich. In der westdeutschen Industrie dagegen verlief die Entwicklung der Stundenlöhne in allen Industriegruppen annähernd gleichartig.

Die Stundenlöhne¹⁾ in der Westberliner Industrie

	1962 DM	Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH			
		1962	1959	1960	1961
Produktionsmittelindustrien	3,45	6,7	9,2	9,9	19,8
darunter					
Elektrotechnik	3,32	6,5	9,1	9,5	20,3
Maschinenbau	3,64	7,1	9,0	9,7	19,0
Verbrauchsgüterindustrien	3,12	7,4	9,6	13,4	15,1
darunter					
Chemie	3,10	7,4	11,0	13,2	12,7
Bekleidung	2,77	6,6	11,2	16,2	20,4
Nahrungs- und Genussmittel	3,25	8,3	9,8	11,7	13,2
Industrie, insgesamt . . .	3,34	6,4	9,9	11,2	18,0

¹⁾ Bruttolohn je geleistete Arbeiterstunde.
Quelle: Industrieberichterstattung.



Eine nähere Betrachtung zeigt zudem, daß bei fast sämtlichen Zweigen des Produktionsmittelbereichs in West-Berlin überdurchschnittlich hohe Auftragsbestände — wenngleich bei zum Teil stark rückläufigen Auftragsengängen — mit überdurchschnittlicher Steigerung von Löhnen und Effizienz einhergingen.

Im langfristigen Durchschnitt liefen — von einigen markanten Ausnahmen abgesehen — die Lohnsteigerungen in den Industriezweigen parallel, d. h. die Lohnpyramide ist nahezu unverändert geblieben. Einen starken Abstieg in der Rangordnung der Stundenlöhne haben jedoch die NE-Metallindustrie, die Feinkeramik und die Lederindustrie erfahren. Ein deutlicher Aufstieg ergab sich dagegen vor allem beim Schiffbau und bei der stark mechanisierten Tabakverarbeitung: diese lag 1950 noch fast am unteren Ende der Lohnskala, heute nimmt sie die dritte Stelle in der Rangordnung der Stundenlöhne ein. Insgesamt ist die Lohn-differenzierung in der Industrie seit 1950 — mit geringen Schwankungen je nach der Konjunkturlage — konstant geblieben. Die positiven und negativen Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt betragen im Mittel zwischen 9 und 10 vH.

Da die Umsätze in der Industrie nicht annähernd so stark zunahm wie die Einkommen, stieg die Lohnquote (Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz abzüglich Verbrauchsteuer), die sich 1961 bereits geringfügig erhöht hatte, im Berichtsjahr erheblich (von 21,9 vH auf 23,5 vH). Damit setzt sich in West-Berlin jedoch lediglich — mit einer Verzögerung, die ihren Ursprung wohl vor allem in der weniger angespannten Arbeitsmarktlage vor der Teilung der Stadt hatte — die gleiche Entwicklung durch, die im Bundesgebiet seit längerem zu beobachten gewesen ist.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1961		1962												1963		
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		
Anzahl der Werkzeuge			21,2	20,0	22,7	20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8		
Industr. Auftragseingang (kalendermonatlich) 1) 2)			BRD	1954 = 100	D	215	193	200	193	214	205	220	208	202	195	206	231	221	188
Grundstoffindustrie			"	"	"	176	164	179	175	188	184	197	200	196	189	188	203	191	167
Investitionsgüterindustrie			"	"	"	267	252	259	247	271	253	261	247	246	238	245	268	265	237
Verbrauchsgüterindustrie			"	"	"	201	155	149	145	173	167	197	166	148	141	179	220	203	153
Ind. Bruttoproduktionswert 3)			BRD*)	Mill. DM	S	24710	23465	22831	22109	24605	22968	24900	23885	24323	24789	25502	27705	26841	24108
Produktionsindex 4)																			
Industrie insgesamt			BRD	1950 = 100		289	276	252	263	262	281	282	285	257	255	267	289	308	289
Bergbau			"	"	"	162	159	154	153	150	154	153	155	145	144	149	153	164	162
Energieversorgungsbetr.			"	"	"	290	295	288	286	279	268	267	254	250	244	270	285	316	334
Bauhauptgewerbe			"	"	"	262	195	174	171	185	284	291	304	278	269	288	275	279	201
Grundstoffe u. Prod.-Güter			"	"	"	284	265	259	274	277	298	305	310	296	290	305	300	310	285
Investitionsgüter			"	"	"	391	396	354	371	366	387	388	396	334	326	395	385	414	403
Verbrauchsgüter			"	"	"	248	231	216	229	226	239	239	226	202	204	247	249	267	246
Nahrungs- u. Genufmittel			"	"	"	274	245	197	201	204	233	222	241	223	228	232	265	289	257
Industrieprodukt. W-Berl. 5)			W-B	1936 = 100		178	170	158	171	172	177	169	166	151	156	182	177	186	178
Produktion																			
Eisenerz			BRD*)	1000 t	S	1562	1441	1490	1394	1445	1335	1441	1386	1397	1382	1365	1439	1391	1176
Roheisen			"	"	"	2020	1919	2027	1889	2099	1945	2086	2002	2134	2110	2056	2108	1941	1835
Rohstahl 6)			"	"	"	2623	2399	2647	2554	2869	2605	2825	2694	2920	2872	2748	2860	2671	2297
Walzwerkserzeugnisse			"	"	"	1719	1592	1763	1711	1897	1649	1865	1757	1938	1970	1814	1931	1771	1525
Personenkraftwagen			BRD*)	Anzahl	S	153951	136147	164958	153087	172014	151605	173410	165755	108841	157749	171458	199719	187297	139397
Lastkraftwagen			"	"	"	20143	16238	19217	18519	21460	18524	19881	19217	15280	20725	19957	23187	21698	16705
Kupfer (Elektrolyt)			BRD*)	t	S	18976	19454	20030	17735	19031	19032	19661	19624	20100	20982	19767	21587	20217	20675
Blei (Hüttenblei insgesamt)			"	"	"	16531	14617	19603	19223	19894	18649	19184	20621	16253	13123	14744	18754	19993	15776
Zink (roh)			"	"	"	15055	15329	15562	13776	15261	14517	14572	13687	14013	14245	13848	13927	13619	14137
Steinkohle 7)			BRD*)	1000 t	S	12462	11671	12836	11219	12138	11166	11538	11508	11697	11886	10879	12674	12481	11138
Koks 8)			"	"	"	3583	3681	3772	3392	3732	3581	3679	3493	3638	3557	3432	3560	3466	3572
Steinkohlenbriketts			"	"	"	445	406	460	285	360	478	513	468	489	524	485	572	552	478
Braunkohle			"	"	"	8676	8449	8595	7894	8775	7590	7871	7566	8263	8274	8305	9491	9259	9371
Braunkohlenbriketts			"	"	"	1308	1280	1361	1253	1379	1185	1309	1229	1350	1390	1310	1424	1321	1288
Stromerzeugung 9)			BRD*)	Mill. kWh	S	11365	11479	11658	10673	11685	10264	10581	9784	10288	10437	10819	12203	12410	
Gaserzeugung 10)			"	Mill. cbm	"	1931	2016	2055	1851	2041	1927	1960	1850	1921	1875	1839	1923	1915	
Erdölförderung 11)			"	1000 t	"	534,4	540,7	532,4	497,1	556,2	548,5	581,8	559,8	584,4	576,4	571,0	601,0	582	590
Zeitungsdruckpapier			BRD*)	1000 t	S	19,3	17,7	19,4	18,1	20,3	16,9	19,5	17,7	19,7	20,3	19,0	20,8	19,6	19,3
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)			"	"	"	274,4	248,7	282,9	265,6	296,4	250,9	289,2	270,3	291,3	295,6	272,9	328,1	290,2	254,9
Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen			BRD*)	t	S	13786	19343	8909	9410	10131	10002	10784	9230	9945	13883	12520	12407	11133	29960
Masch.- u. Präzisionswerkz.			"	"	"	3545	3925	3583	3965	3599	3405	3446	4181	3580	3308	3507	4149	4722	6018
Lufttechn. Anl. u. Ventilator.			"	"	"	9702	10609	8266	8478	9295	7654	8681	8787	8995	8498	9331	10479	10371	10235
Masch. für d. Bauwirtschaft			"	"	"	22540	22614	19109	23254	25921	26992	29911	28566	28568	27737	28876	29719	23927	23140
Baustoffmaschinen			"	"	"	8348	12124	9657	16785	11978	12002	9737	11303	8358	9418	9724	8614	7959	10017
Büromaschinen			"	"	"	1936	1663	1800	1727	1916	1884	1981	1716	1728	1272	2077	2056	1987	1763
Textilmaschinen			"	"	"	8784	8464	7841	7992	8760	8021	8226	7946	7973	7066	8073	7841	7393	7321
Akkumulatoren u. -batterien			BRD*)	t	S	6815	6418	7508	6992	7326	6513	7319	6416	5835	6507	6941	9009	8526	7470
Isolierte Drähte u. Leitungen			"	"	"	14902	13316	14598	14465	15326	13986	15354	14886	14566	13791	15203	16721	15913	13318
Kabel			"	"	"	21306	19339	21379	18976	21357	19991	22988	19303	20911	20488	19973	22173	20750	18099
Elektr. Glühlampen			"	1000 Stck.	"	8368	7021	8590	7414	7982	7079	8102	7488	7586	4839	7652	8246	7601	6275
Rundfunkempfangsgeräte			"	"	"	336	269	278	278	323	330	345	314	302	247	299	318	309	249
Fernsehempfangsgeräte			"	"	"	167	122	134	126	136	113	134	126	118	120	164	202	196	137
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik			"	"	"	1941	1987	1512	1789	1687	1538	1712	1760	1664	1667	1715	1735	1661	1721
Mikroskope u. Mikrogeräte			BRD*)	Stck.	S	4806	4522	4123	4192	4160	3853	4080	3790	3517	4063	3865	2942	4654	3936
Armbanduhren			"	1000 Stck.	"	731	583	515	545	617	510	498	454	464	467	614	720	708	570
Schwefelsäure 11) (SO ₂ -Inh.)			BRD*)	1000 t	S	201,0	206,0	204,0	186,0	213,0	207,0	214,0	209,0	212,0	222,0	211,0	217,0	213	220
Soda (Na ₂ CO ₃)			"	"	"	88,6	93,6	83,7	78,9	81,0	80,7	87,6	82,7	90,4	83,4	84,9	84,3	85,3	81,7
Chlor			"	"	"	61,0	61,4	60,4	58,9	64,7	64,8	66,6	65,9	67,9	68,8	66,8	70,7	72,9	72,0
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)			"	"	"	90,4	89,7	92,2	88,0	95,7	93,2	96,1	94,7	99,2	109,4	102,8	106,8	101,8	97,0
Phosphor (P ₂ O ₅)			"	"	"	51,2	43,9	53,8	39,5	52,6	61,1	75,4	76,0	81,8	84,0	79,1	75,4	56,0	49,1
Kammgarne, Streichgarne 12)			BRD*)	t	S	9903	8792	9980	9467	10332	9024	10262	8783	9074	8747	9461	10968	10129	8361
Baumwollgarne			"	"	"	34442	30729	35478	33042	35930	30404	34582	30481	28292	26300	31741	35273	33015	27549
Arbeits- und Straßenschuhe			BRD*)	1000 Paar	S	8909	7746	9464	8934	9641	8500	9171	5247	7779	9000	8854	10181	9309	7491
Haushaltsporzellan			"	"	"	7479	7206	7463	7114	7656	7015	7437	7024	7274	7221	7130	7610	7528	7018
Schlachtungen 13)																			
Rinder insgesamt			BRD*)	1000 Stck.	S	319,6	269,8	305,8	247,1	260,0	262,4	279,3	256,1	296,7	306,4	324,2	413,4	390,6	312,4
Schweine insgesamt			"	"	"	2068,9	2345,6	2307,3	1974,1	1964,5	1940,9	1749,4	1594,5	1776,2	1623,8	1504,5	1974,8	2140,3	2457,2
Zigarren			"	Mill. Stck.	"	362	294	358	342	346	303	352	295	300	294	337	379	360	283
Zigaretten			"	"	"	4738	4288	4767	4213	4759	4418	5041	4690	5183	5413	4862	5658	5436	4030
Bier 14)			"	1000 hl	"	3859	4206	3927	3653	4213	4828	4656	5497	4203	5691	4513	4817	4130	4481
Geleistete Arbeitsstunden in der																			

Gegenstand	Einheit †)	1961							1962								
		Jun	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
		25	26	27	26	26	25	24	25	25	26	27	25	27	25	24	
Anzahl der Werkzeuge:																	
Industrie¹⁾																	
Auftragseigen (kalendermon.)	1952 = 100	S	292	278	277	289	314	334	284	310	246	271	240	280	324	310	276
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	304	288	286	288	270	339	293	261	231	267	218	264	256	288	285
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	275	264	266	291	381	327	271	386	271	280	275	304	427	344	262
Umsatz ²⁾	Mill. DM	"	877,2	834,7	919,9	973,1	949,4	929,0	847,3	894,1	840,6	857,0	934,6	1013,2	1035,0	1001,1	884,1
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	470,9	422,4	413,5	468,5	411,3	437,3	431,0	417,4	420,7	415,5	411,0	495,7	430,8	459,8	446,0
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	406,3	412,3	506,4	504,6	538,1	491,7	416,3	476,7	419,9	441,5	523,5	517,5	604,2	541,3	418,1
Beschäftigung ³⁾	1000	"	322,7	322,5	305,8	305,9	305,6	305,2	301,8	305,0	304,3	304,0	304,3	303,3	301,9	300,1	296,5
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,78	3,07	3,06	2,81	2,74	2,92	3,53	3,34	3,62	3,65	3,62	3,33	3,11	3,48	3,86
Produktion ⁴⁾	1936 = 100	"	160	152	154	171	171	178	170	169	166	151	156	182	177	186	178
dar. Energie	"	"	342	328	341	361	391	433	455	382	358	341	353	386	429	464	494
Verarbeitende Industrie ⁵⁾	"	"	160	151	153	173	172	177	168	170	167	151	156	185	177	184	174
dav. Produktionsmittelind.	"	"	148	134	127	147	141	153	152	147	151	131	131	161	148	156	155
dar. Steine und Erden	"	"	254	292	277	255	255	242	264	254	248	247	280	265	242	281	219
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	286	256	219	239	220	287	223	259	279	213	241	242	226	284	217
NE-Metalle	"	"	99	68	46	47	47	49	44	51	47	40	59	46	43	49	41
Stahl- und Eisenbau	"	"	155	141	160	155	150	166	163	136	143	140	126	143	206	170	166
Maschinenbau	"	"	117	114	89	129	124	128	134	121	132	113	103	120	123	127	133
Fahrzeugbau	"	"	96	90	88	105	95	90	97	102	108	91	93	102	104	97	105
Elektrotechnik	"	"	194	170	172	190	189	209	204	200	200	174	180	233	193	213	211
Feinmechanik u. Optik	"	"	85	79	79	90	62	71	77	79	88	67	72	94	83	79	80
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	77	73	68	70	72	77	77	78	77	66	63	73	73	73	76
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	186	184	205	226	233	223	199	216	199	192	205	233	232	239	211
dar. Chemie	"	"	277	265	247	280	278	274	272	295	309	276	252	319	303	311	286
Holzverarbeitung	"	"	97	94	88	106	98	99	97	94	99	85	86	85	88	99	100
Papier	"	"	160	153	143	158	176	184	175	186	169	159	154	177	188	185	170
Druck	"	"	51	52	51	60	62	59	72	60	60	51	52	65	66	62	75
Leder und Textil.	"	"	190	138	139	192	201	211	177	187	189	145	138	216	213	213	175
Bekleidung	"	"	139	196	292	305	306	251	154	214	128	175	276	263	275	239	143
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	372	334	359	385	408	413	388	411	407	383	367	418	414	474	445
Baugewerbe⁶⁾																	
Beschäftigte	Anzahl	E	45531	46755	45094	43620	42194	41198	40101	40576	40949	41672	42069	42137	41971	41401	40759
Tagewerke, insgesamt	1000	S	848	836	823	813	788	754	607	756	752	744	759	747	776	750	605
dar. Wohnungsbau	"	"	380	376	373	370	357	340	279	336	341	337	344	338	346	337	269
Index der Bauproduktion ⁷⁾	1936 = 100	"	70	66	63	65	63	62	50	64	66	63	62	66	64	66	52
einschl. Entrümpelung	"	"	70	66	63	65	63	62	50	64	66	63	62	66	64	66	52
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	67630	74181	73517	72171	72327	69174	78581	63280	65538	71189	76635	71274	80075	81995	82196
Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland ⁸⁾	Mill. DM	S	658,8	624,4	640,2	643,8	721,9	673,9	623,8	697,9	639,5	647,2	624,1	681,1	721,8	743,9	625,1
Lieferungen nach	"	"	679,4	616,2	639,5	688,1	702,8	674,5	613,4	674,4	631,8	667,9	656,0	692,5	765,4	731,9	608,2
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁹⁾	"	"	646,2	595,2	658,6	709,1	710,7	713,9	596,7	671,9	615,0	646,0	648,9	671,9	806,0	739,3	662,4
Export	"	"	134,1	127,6	105,2	117,6	111,1	105,1	109,7	112,4	104,6	116,9	105,0	112,8	120,1	115,9	107,4
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	666,3	659,6	668,3	657,2	699,9	686,0	588,4	676,6	656,9	683,8	658,1	702,3	702,5	736,4	590,0
Eisenbahn	"	"	176,3	189,5	189,0	199,7	223,4	192,4	181,8	182,3	162,4	165,1	158,8	170,9	209,0	246,7	216,2
Straße	"	"	248,3	240,0	256,3	245,9	266,1	239,1	214,0	243,9	229,3	244,9	243,3	244,1	260,2	269,0	231,0
Binnenschifffahrt	"	"	241,7	230,1	223,0	211,6	210,4	253,5	192,6	335,4	265,2	273,8	256,0	281,3	233,3	220,7	142,8
Güterausgang, insgesamt	"	"	172,3	158,5	162,8	165,9	170,2	164,1	142,3	170,8	158,2	164,9	155,2	158,0	177,3	169,4	140,8
Eisenbahn	"	"	23,4	21,3	22,1	24,2	25,0	26,3	23,7	27,4	25,6	24,4	23,8	23,6	26,5	27,4	26,2
Straße	"	"	108,2	96,5	98,5	102,6	108,9	102,3	87,2	103,9	94,5	96,1	97,2	99,6	114,0	107,0	84,7
Binnenschifffahrt	"	"	40,1	40,0	41,8	38,0	35,3	34,6	30,3	38,6	37,4	43,7	33,5	34,1	36,0	34,2	29,1
Luftfracht	"	"	0,7	0,7	0,9	1,1	1,0	0,9	1,1	0,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8
Arbeitsmarkt¹⁰⁾																	
Erwerbstätige, insgesamt ¹¹⁾	1000	E	1065	1066	1017	1016	1015	1013	1011	1023	1025	1025	1025	1024	1022	1020	.
Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	126	126	126	126	126	125	125	125	125	125	125	124	124	.	.
Arbeitnehmer ¹²⁾	"	"	939	940	891	890	889	888	886	898	900	900	900	899	898	896	.
Arbeitslose, insgesamt ¹³⁾	"	"	16	14	13	13	14	15	17	11	10	9	8	8	9	11	14
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	2	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	.
Sozialeinkommen																	
dar. Renten ¹⁴⁾	Mill. DM	S	109,5	110,9	111,9	111,8	110,7	111,8	112,1	117,4	118,3	119,4	120,2	118,9	121,2	.	.
Alu und Alfü	"	"	3,3	3,1	2,9	3,0	2,8	3,0	3,7	3,1	2,5	2,2	2,2	1,7	2,0	.	.
Lebenshaltungskosten¹⁵⁾	1958 = 100	D	106,2	107,1	106,1	106,0	106,2	106,7	106,7	110,0	110,9	111,6	109,4	109,3	109,0	109,6	106,7
dar. Ernährung	"	"	107,5	109,5	106,4	105,8	105,5	106,7	106,6	112,9	115,0	115,6	109,7	108,9	108,7	109,9	106,6
Hausrat	"	"	102,6	103,1	103,7	104,4	104,8	104,9	104,9	106,0	106,3	106,7	106,8	107,4	107,8	107,9	104,9
Bekleidung	"	"	105,0	105,2	105,5	105,6	106,2	106,2	106,5	108,2	108,5	108,5	108,6	109,9	109,9	110,0	106,5
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern ¹⁶⁾	Mill. DM	S	324,8	269,0	328,3	335,6	282,5	359,9	372,6	356,2	361,1	291,2	331,1	321,7	306,3	311,5	366,3
dar. Umsatzsteuer	"	"	46,2	47,2	48,2	44,1	47,4	50,1	46,4	51,0	47,8	49,9	46,7	41,4	48,7	49,6	49,8
Lohnsteuer	"	"	28,7	32,5	35,0	36,5	39,6	36,8	39,7	31,4	33,4	41,0	26,0	14,1	15,0	16,1	18,5
Einkommensteuer	"	"	60,4	12,8	8,7	60,1	7,5	8,7	69,4	11,9	66,5	11,2	8,7	65,0	7,4	6,7	71,7
Körperschaftsteuer	"	"	36,8	3,1	5,1												